

**Ansprechpartner:** Dr. Tim Schikora  
Geschäftsführer & Zoodirektor  
**Telefon:** 0385 39551-12  
**Fax:** 0385 39551-30  
**E-Mail:** schikora@zoo-schwerin.de

**An die Fraktionen DIE LINKE und CDU**

nachrichtlich an:

Den Oberbürgermeister, den Stadtpräsidenten  
Die Fraktionen der Landeshauptstadt Schwerin  
Den Aufsichtsrat und Betriebsrat  
Redaktion der Schweriner Volkszeitung

**Datum:** 25.06.2018

## **Offener Brief zum Thema „Wiedereinführung Familienjahreskarte Zoo“**

**Sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Förster,  
sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Ehlers,  
werte Fraktionsmitglieder und Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter.**

Am 18 Juni beschloss die Stadtvertretung der Landeshauptstadt mit knapper Mehrheit die Wiedereinführung der Familienjahreskarte, verbunden mit einem definierten Preis. Befürwortet wurde dieser Antrag maßgeblich von den Fraktionen DIE LINKE, die auch Antragstellerin war, und der CDU. Dies – so im Antragstitel – um die Familienfreundlichkeit des Zoos zu wahren. Mit diesem Votum wurde sich über den einstimmigen Beschluss (ohne Enthaltungen) des Aufsichtsrates des Zoos und dem verantwortlichen Geschäftsführer hinweggesetzt. Die Hintergründe des Wegfalls der Familienjahreskarte, die finanziellen Folgen und die Bedenken der Geschäftsführung zur Umsetzbarkeit fanden kein Gehör, bzw. waren bestenfalls Anlass für unangemessene, respektlose Effekthascherei.

**Zum Hintergrund:** Zum 01. Januar 2018 wurde eine gesamtheitlich umstrukturierte Preisordnung eingeführt. Diese ist vereinfacht, transparent und an die üblichen Preise der Region angepasst. Die SVZ berichtete bereits im Januar über die Angelegenheit. Die Gestaltung der Eintrittspreise obliegt dem Aufsichtsrat, dessen Mitglieder durch die Fraktionen der Stadtvertretung gestellt werden. Die neue Preisordnung wurde einstimmig und ohne Enthaltungen nach langen Verhandlungen beschlossen, also auch mit den Stimmen der Entsandten von DIE LINKE und der CDU. Bereits im Vorfeld wurden die Verwaltungsspitze der Landeshauptstadt sowie sämtliche Fraktionsspitzen über den Schritt in Form und Inhalt informiert, so auch die Fraktionen DIE LINKEN und CDU. Einwände oder Rückfragen gab es hierzu nicht.

Umso überraschender erschien der Antrag von DIE LINKE zur Wiedereinführung der Familienjahreskarte im März. Angebote vonseiten der Geschäftsführung die Hintergründe zu erläutern, verhalten bei den beiden vorgenannten Fraktionen in Ignoranz, während es bei anderen Fraktionen zum konstruktiven Austausch genutzt wurde.

Sehr geehrter Herr Förster, sehr geehrter Herr Ehlers, selbstverständlich hat die Stadtvertretung jederzeit das Recht, sich solche Themen „auf den Tisch“ zu holen. Das ist auch richtig so. Denken Sie nicht aber auch, sich im Vorfeld über den Sachverhalt genau zu informieren, sollte Grundlage einer vertieften Diskussion sein? Das Angebot habe ich Ihnen und Ihren Fraktionen mehrfach unterbreitet, bereits vor Einführung des neuen Preissystems. Hier hätten wir auf allen Seiten viel Zeit und Ärger einsparen können.

Um auf das Wesentliche, nämlich die Familienjahreskarte zurückzukommen: Ja, der prozentuale Sprung ist sehr groß. Allerdings gehört es bei der Bewertung dazu, dass in den Jahren zuvor, bei dem Kauf einer Familienjahreskarte Kinder in unbegrenzter Zahl gerade mal **einen Euro für die ganzjährige Nutzung des Zoos** zahlten. Wir haben also nichts weiter veranlasst, als einen Preis für die ganzjährige Zoonutzung zu erheben. Es empfiehlt sich auf nüchterne Weise zu betrachten, ob 21 € für ein Angebot zu viel sind, das volle 12 Monate, bei jedem Wetter, unabhängig von Zusatzveranstaltungen, kostenfreien Zusatzangeboten, ob für eine spontane Runde auf den diversen Spielplätzen oder mehrstündigen Aufenthalt zur Verfügung gehalten wird. Denn unsere Mitarbeiter sind immer präsent, egal ob mit 3.000 Besuchern oder auch nur mit einem Jahreskarteninhaber zu rechnen ist.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich habe nichts gegen eine Familienjahreskarte. Allerdings müssen wir uns diese leisten können und sie darf nicht zu Verschiebungen im Nutzerverhalten führen. Zudem sollte sie durchdacht und funktional sein und bitte in geordneter Form eingeführt werden. Denn die fragwürdige Definition der Familienjahreskarte als 2+2, wie im Antrag herauszulesen ist, führt bei der Abwicklung an der Kasse zu erheblichen Komplikationen. Denn was durch diesen schwammigen und unklaren Antrag bereits jetzt geschieht, ist, dass es an der Zookasse zu Verunsicherung, langen Diskussionen und verlängerten Wartezeiten kommt. Zu Beginn der Hauptsaison ein Unding und für die Außenwirkung des Zoos äußerst schädlich. Ein Problem, das wir mit dem neuen Preissystem schon in den Griff bekommen hatten.

**Ob mit oder ohne Jahreskarte, das eigentliche Problem ist doch, dass die prekäre Lage des Zoos weiterhin völlig ignoriert wird.** Denn hinter den derzeit laufenden Sanierungsmaßnahmen und Entwicklungen im Zoo herrscht absoluter Notstand. Hierüber ist der Aufsichtsrat, dem auch Entsandte der Fraktionen DIE LINKE und der CDU angehören, informiert. Dies steht auch im Entwicklungskonzept, welches allen Stadtvertretern bekannt ist. Auch in verschiedenen Ausschüssen habe ich vor den unten stehenden Punkten gewarnt. Wie es nun zu solchen Diskussionen kommen kann, ist für mich absolut nicht nachvollziehbar - sofern ich die anstehenden Kommunalwahlen außer Acht lasse.

Die aktuellen Maßnahmen, die möglicherweise den Eindruck erwecken könnten, dem Zoo ginge es hervorragend, werden ausschließlich durch die Unterstützung des Landes und der EU ermöglicht. Den erfreulich niedrigen Eigenanteil muss sich der Zoo mühsam erbetteln und in anderen Bereichen schmerzhaft einsparen. Was zu einem fast perversen Verhältnis zwischen Glanz auf der einen Seite und verrottender Substanz auf der anderen Seite führt. Etwas, was den Mitarbeitern des Zoos gerne als Schlampigkeit und Vernachlässigung vorgeworfen wird.

Hinzu kommen **fatale Missstände** wie fehlende Feuerwehrpläne und Brandschutzkonzepte, überprüfenswerte Notfallpläne bei Tierausbruch, unzureichende Mittel für die Erbringung von Verkehrssicherungspflichten insbesondere beim Baumbestand, fehlender Seuchenschutz und Quarantänebereiche, massive Überlastung bei Personal, dringend sanierungsbedürftige Stallungen und Arbeitsbereiche. Eine Liste mit Mängeln in Bezug auf Mitarbeitergesundheit und Vorsorge, erstellt durch die Unfallkasse in 2015, ist schier endlos. Die Sanitäreinrichtungen, Duschen und Sozialräume sind in einem Zustand, wie sie wohl kaum ein Stadtvertreter gerne täglich nutzen möchte.



Der Zoo ist gerade erst durch ein tiefes Tal gegangen. Dank der Arbeit und Bereitschaft zu mehr Leistung meiner Mitarbeiter, bewegt sich die **beliebteste Einrichtung Schwerins** endlich wieder nach vorne und wir haben eine gemeinsame Perspektive erarbeitet. Solche, nicht zu Ende gedachten, pseudo familienfreundlichen Anträge sind genauso ein Schlag ins Gesicht der Belegschaft, wie das ewige Vertrösten auf bessere Zeiten.

**Alle Mitarbeiter arbeiten an ihrer Belastungsgrenze.** Jeden Sommer, wenn einzelne Mitarbeiter mit Familie ihren verdienten Urlaub nehmen, fürchten wir im Zoo den Kollaps. Die resultierenden Ausfälle durch Krankheit als Folge von Mehrbelastungen sind quasi vorprogrammiert, aber nicht zu kompensieren.

Allerdings ist ein Zoo kein Betrieb, den man wegen Krankheit temporär schließt oder in dem man Arbeit auf später verschieben kann. Tiere müssen täglich versorgt werden, Reparaturen – viele hiervon sicherheitsrelevant und der maroden Substanz geschuldet – fallen geföhlt im Stundentakt an. Auch die zahlenden Besucher und Jahreskartenbesitzer wollen in der Hauptsaison einen gepflegten Zoo erleben, bevorzugt an Sonn- und Feiertagen. Hinzu kommt, dass insbesondere in der Tierpflege nicht jeder Mitarbeiter in allen Bereichen einsetzbar ist. Bedenkt man, dass zwischen Tiger und Taube deutliche Unterschiede, insbesondere im Gefahrenpotenzial bestehen. Dieses Risiko wird dadurch bewältigt, das Freizeit geopfert wird, Überstunden und Urlaubstage dem Zoo gespendet werden, oder auch mal mehr als die zulässigen 10 Tage gearbeitet wird. **Das ist Verschleiß am Personal.** Ich bin froh, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so überaus engagiert mitziehen und ich mich auf sie verlassen kann. Wie lange allerdings, das wird sich zeigen.

**Dies alles sind Dinge, die wir in geeinter Kraft bewältigen und stemmen können.** Allerdings benötigen wir hier die Unterstützung der Politik und Gesellschafterin, um die Einsparungen der vergangenen Jahrzehnte wieder aufholen zu können und um uns auf die nächsten Jahre vorzubereiten. Was wir nicht gebrauchen können, ist, dass uns Knüppel zwischen die Beine geworfen werden. Der Schweriner Zoo hat großes Potenzial, das Land hat dies bereits erkannt.

Die Mitarbeiter des Zoos haben seit Gründung der gGmbH 1994 stets ihre Hausaufgaben gemacht. Denn **trotz eines Stellenabbaus von 45 Planstellen auf zuletzt 32**, teilweise durch das Jobcenter subventionierte Maßnahmen, die in den kommenden drei Jahren ersatzlos auslaufen werden, **sind die Erlöse von damals 266 TEUR auf heute 1.555 TEUR geklettert.** In der gleichen Zeit stiegen allein die **Personalkosten von 1,0 Millionen auf 1,5 Millionen Euro.** Wohl gemerkt, bei deutlich weniger Arbeitskräften und erheblich gestiegenen Anforderungen und Zusatzaufgaben. Die Ausstattung der Räume, Arbeitsgeräte, Maschinen und alles was zum erfolgreichen, effizienten und sicheren Arbeiten gehört, befindet sich fast noch auf dem Stand der Ausgründung. Und wie verhält es sich mit dem **Betriebskostenzuschuss der Landeshauptstadt**, der zur Deckung der dem TVöD angegliederten Personalkosten benötigt wird? Nun, der **fiel von 1.400 TEUR in 1994 auf 970 TEUR in 2008** und ist seitdem unverändert.

Im vergangenen Jahr haben die steigenden Personalkosten und die allgemeinen Steigerungen der Betriebskosten die eigene Leistungsfähigkeit des Zoos mit seiner maroden Ausstattung eingeholt und es wurde ein unterjähriger Sonderzuschuss gewährt, um wenigstens Gefahrenabwehrmaßnahmen durchführen zu können. Die Kosten steigen jedoch weiter und so weist der Zoo einen **Jahresfehlbetrag von 145 TEUR für 2017 aus!** Für 2018 ist ein Verlust von 160 TEUR geplant. Ganze **300 TEUR fließen übrigens jährlich weiter an die städtischen Schwestern SWS, SIS, SDS und SAS.** Auch hier ist mit Kostensteigerungen zu rechnen, denn den Gebührenordnungen unterliegt der Zoo genauso, wie jede



Privatperson oder andere privatwirtschaftliche Unternehmen. Sehr geehrte Fraktionsvorsitzende Herr Ehlers und Herr Förster, ist Ihnen das überhaupt bewusst?

Um dieser Entwicklung aus eigener Kraft wenigstens etwas entgegen wirken zu können, wurden die Preise an der Kasse neu sortiert und auf ein übliches Maß korrigiert. Im bundesweiten Vergleich – und ja, der Schweriner Zoo ist durchaus bundesweit vergleichbar – sind die Preise immer noch unterdurchschnittlich. Auch den Vergleich mit den Nachbarn in Güstrow, Marlow, Stralsund und Rostock scheuen wir nicht, denn auch hier liegen wir drunter. Übrigens liegt auch der Zuschuss der Stadt bundesweit auf den untersten Rängen.

Klar ist, wenn der Zoo nicht über die Einnahmen durch Eintritt seine Situation verbessern kann, muss er auf anderem Wege seine Kosten senken. Das geht weder beim Personal, noch bei der Versorgung der Tiere. Weitere Reduzierungen der Energiekosten sind schon lange nicht mehr machbar. **Es bleibt also nur die Instandhaltung zu vernachlässigen und kostenfreie Angebote für Besucher abzubauen.** Darunter wird die personalintensive Betreuung von Forschercamp und Waldschule sein. Für die Zooschule besteht natürlich weiterhin die Möglichkeit der Nutzung. Übrigens, Schweriner Schüler kommen über die Zooschule kostenfrei in den Zoo! Auch die sehr günstigen Mieten für Geburtstagsräumlichkeiten und die kostenfreien Bollerwagen, müssen neu betrachtet werden. Alles nicht wirklich familienfreundlich. Bislang ist der **Zoo die einzige Einrichtung Schwerins, die durch den Tourismusverband MV als familienfreundlich zertifiziert wurde.** Eine Errungenschaft des vergangenen Jahres. Es wird sich zeigen, wie lange dies so bleibt.

Was bleibt, ist eine polemische Politdiskussion vor dem Kommunalwahljahr, bei der sich einige als Gewinner fühlen mögen. **Der große Verlierer ist allerdings der Zoo, ob mit oder ohne Familienjahreskarte. Allein weil der Eindruck bleibt, er wäre familienunfreundlich.** Ich bin gespannt, ob sich die Spitzenvertreter von DIE LINKE und CDU im Endspurt des eingeläuteten Wahlkampfes dann wieder zum Zoo bekennen, um den 200.000 Besucherinnen und Besucher, Angestellten, Auftragnehmerinnen und Auftragnehmern und sonstigen dem Zoo verbundenen potentiellen Wählerinnen und Wählern zu imponieren.

**Vielleicht möchte man sich aber auch durchringen und sich bereits während der Haushaltverhandlungen 2019 und 2020 zum Zoo bekennen und so durch eine konstruktive und nachhaltige Arbeitsweise beeindrucken.**

Der derzeitige Zustand ist nicht weiter tragbar. Es muss eine klare Perspektive und Linie her, damit wir unsere bescheidenen Mittel strategisch sinnvoll und nachhaltig einsetzen können. Mit dieser nun öffentlichen Dokumentation des Sachverhaltes sehe ich alle Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger mit in der Verantwortung, es zu prüfen, ob man künftig einen Zoo abwirtschaften oder weiterentwickeln möchte.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Zoo der Landeshauptstadt Schwerin, Ihr



Dr. Tim Schikora  
Geschäftsführer und Zoodirektor

